

SPRACHREPORT-Style-Sheet für Autorinnen und Autoren

Allgemeine Hinweise

- Beiträge als WINWORD oder RTF-Datei im Anhang per E-Mail an <sprachreport@ids-mannheim.de>.
- Der SPRACHREPORT wird mit Adobe InDesign erstellt. Deswegen sollten die Texte nicht mit komplizierten Layouts und ohne Formatvorlage erstellt werden. Die Formatvorlagen erstellen wir.
- Ein Beitrag für den SPRACHREPORT sollte die Länge von etwa 12 DIN A4-Seiten (1,5 Zeilenabstand, 12 pt., Times New Roman; Arial) nicht überschreiten.
- Wir begrüßen es sehr, wenn Sie uns zur Illustration und angenehmeren Lesbarkeit des Textes 2-3 lizenzfreie Fotos/Bilder mit dem jeweiligen Bildnachweis sowie anschauliche Grafiken und Tabellen mitschicken. Diese Abbildungen sollten in der für den Druck gewünschten Größe in einer Auflösung von ca. 300dpi vorliegen und als Einzeldateien und nicht nur in Word eingebunden eingereicht werden.
- Mit den Texten sollten einige Eyecatcher/Schlagzeilen eingereicht werden, also Textstellen die wichtig sind und optisch hervorgehoben werden können. Wir verstehen darunter Kurzsätze, die relevante Inhalte des Textes komprimiert, aber möglichst nicht wörtlich wiedergeben. Wir würden uns über ca. einen Eyecatcher pro Seite freuen und möchten Sie bitten, die eingefügten Eyecatcher farblich im Text hervorzuheben. Sie sollten max. 15 Wörter umfassen.
- Dem Artikel sollten Autorenangaben beigefügt werden in der Form:
„Der Autor/die Autorin ist Professor/in für XY an ... in“

Zitate/Literaturverweise

- Zitate (im Text) sollten mit „diesen“ Anführungszeichen, nicht mit »diesen« oder "diesen" gekennzeichnet werden (siehe auch S. 3 dieses Stylesheets zu den Konventionen für Notation u. Hervorhebung).
- Zitate im Zitat sollten mittels einfacher Anführungszeichen ‚so‘ gekennzeichnet werden (siehe auch S. 3 dieses Stylesheets)
- Zitatverweise als Kurztitel im Fließtext sollten in der Form „(Mustermann 2011, S. 1)“ verwendet werden (siehe zu Zitatverweisen auch Seite 4 dieses Stylesheets).
- Fußnoten sollten nur für inhaltliche Kommentare, nicht für bibliografische Angaben verwendet werden. Diese werden im SPRACHREPORT als Endnoten gesetzt (siehe zu Fußnoten auch Seite 4 dieses Stylesheets).
- Titelangaben von Publikationen werden im Text in „Anführungszeichen“ gesetzt.

Literatur

- **Werke mit einem Verfasser/einer Verfasserin:**

Mustermann, Johann (2007): Die Bibliothek als Hort der Bildung. Eine bibliografische Zusammenstellung. Mannheim: Bibliotheksverlag, S. xx-xx.

- **Werke mit zwei Verfasserinnen/Verfassern:**

Mustermann, Johann/Vorbildin, Natascha (2007): Die Gästegruppen des Instituts für Deutsche Sprache. Ein Überblick. Tübingen: Schalk.

- **Herausgeber/in:**

Mustermann, Johann/Vorbildin, Natascha (Hg.) (2007): Wie schreibe ich ein Literaturverzeichnis? Aufsatzsammlung. Nürnberg: Helferich.

- **Herausgeber/in eines Sammelbands:**

Mustermann, Johann/Vorbildin, Natascha (Hg.) (2007): Die Stipendiaten des Instituts für Deutsche Sprache und ihre Herkunftsländer. Berichte der Stipendiaten. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 38). Bonn: Kulturverlag.

- **Verfasser/in eines Aufsatzes in einer Zeitschrift:**

Vorbildin, Natascha (2007): Das Institut für Deutsche Sprache in Vergangenheit und Gegenwart. In: Zeitschrift für angewandte Sprechfreude 5, S. 433-585.

Wenn die Bandangabe aus mehreren Zahlen besteht, dann Trennung durch Komma, z.B. „Deutsche Sprache 43, 2“.

- **Verfasser/Verfasserin eines Aufsatzes in einem Sammelband:**

Vorbildin, Natascha (2007): Besondere Erinnerungen an Führungen durch das Institut für Deutsche Sprache. In: Mustermann, Johann (Hg.): Geschichte der Sprache in Geschichten über Sprache. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 32). München: Ernst., S. 35-223.

- **Mehrere Autorinnen/Autoren im Sammelband:**

Im Text bei mehr als drei Autor/innen:

Vorbildin, Natascha et al. (2007): Das Institut als Forschungsstätte für Stipendiaten. In: Mustermann, Johann (Hg.): Bildungsstätten in Deutschland. Kiel: Verlag für Auslandsstudien, S. 37-99.

Im Literaturverzeichnis werden grundsätzlich die Namen aller Autor/innen mit Vor- und Nachname ausgeschrieben.

- **Mehrere Erscheinungsorte:**

Mannheim/Wien/Zürich: Narr.

Bei mehr als 3 Orten: Mannheim u.a.: Narr.

- **Unterschiedliche Erscheinungsorte und unterschiedliche Verlage:**

Heidelberg: Winter/Zürich: Kantonsverlag

- **Zeitschriftennamen sollten ausgeschrieben werden**

- **Englische Titel** sollten kleingeschrieben werden (Ausnahme: Eigennamen und feststehenden Begriffe), **Reihen- und Zeitschriftentitel** sollten großgeschrieben werden: Flook, Lisa et al. (2015): Promoting prosocial behaviour and self-regulatory skills in German preschool. In: *Developmental Psychology* 51, 1, S. 44-51.
- Auch in englischen Literaturangaben heißt es „(Hg.)“, „Bd.“, „S.“ (nicht ed., vol, p. o.Ä.).

Konventionen für Notation und Hervorhebungen

- 1) Die metasprachliche Referenz auf eine Sprachform (Ausdruckssseite) wird *kursiv* markiert, zum Beispiel:
 - a. hochstehende Standesbezeichnungen wie *Prälat, Kaiser, ...*
- 2) Begriffe / Konzepte (a) und Lemmata (b) werden durch einfache Anführungszeichen („so“) markiert, z.B.:
 - a. *Flügel* kann ein ‚Instrument‘ oder ‚Körperteil eines Vogels‘ sein.
 - b. Der Eintrag ‚modern‘ enthält die Aussprache des Verbs und Adjektivs.
- 3) Übersetzungen, bei Bedarf auch Teilbedeutungen oder Bedeutungsaspekte von Begriffen oder Lemmata sollen mittels einfacher Anführungszeichen („so“) gekennzeichnet werden
 - a. *Leaken* ließe sich durch ‚lecken‘, ‚ein Leck haben‘ übersetzen.
 - b. Mit der Verwendung des Verbs *leaken* betont der Autor die ‚Vertraulichkeit‘ der veröffentlichten Informationen.
 - c. Mit *modern* meint der Autor hier das Verb ‚modern‘, ‚zerfallen‘, nicht das Adjektiv ‚zeitgemäß‘.
- 4) Bei fremdsprachlichen Ausdrücken wird im Normalfall keine Kennzeichnung gesetzt, außer bei Einheiten (bes. Projekttiteln / Namen), die den Lesefluss erschweren, dann werden doppelte Anführungszeichen gesetzt:
 - a. Die „Asociación de Amigos del Instituto Arqueológico Alemán de Madrid“ ...
- 5) Distanzierungen werden mittels einfacher Anführungszeichen („so“) gekennzeichnet.
 - a. Folgende ‚Fallstricke‘ sollen bearbeitet werden:
- 6) Zitate (im Text) sollten mit „diesen“ Anführungszeichen gekennzeichnet, nicht mit »diesen« oder "diesen" (siehe auch Seite 1 zu „Zitate / Literaturverweise“)
- 7) Zitate über drei Zeilen werden eingerückt und einen Punkt kleiner gesetzt
- 8) Zitate im Zitat sollten mittels einfacher Anführungszeichen ‚so‘ gekennzeichnet werden.
- 9) Unterstreichungen oder **Fettdruck** bitten wir zu vermeiden, da es im Druck nicht gut aussieht.
- 10) Vor und nach **sämtlichen Schrägstrichen** zwischen zwei Wörtern steht einheitlich 1/8 Leerzeichen, innerhalb eines Wortes steht beim Schrägstrich kein Leerzeichen (Sprecher/innen).

Weiterführende Konventionen für Fußnoten und Zitatverweise im Fließtext

1) Wenn sich die Fußnote auf den Inhalt des Satzes/Halbsatzes bezieht, dann nach dem Schlusszeichen (nach Punkt, aber auch nach Komma, etc...)

- a. In seinem Text präsentiert Schneider eine Stilkunde in 20 kurzen Lektionen, die ausdrücklich an diejenigen gerichtet sind, „die unsere Sprache lieben und zugleich kein Problem mit korrekten Genitiven haben“ (Schneider 2012, S. 5).¹²

¹² Die Sprachkritik Schneiders ist aus linguistischer Sicht mehrfach kritisiert worden (vgl. exemplarisch Kilian/Niehr/Schiewe 2010, S. 75-78).
(= SR 1-2/2013, S. 15 u. 18)

- b. Die *es*-Variante beim Genitiv von Schwarzwald hält sich dagegen heute noch wacker,¹¹ und es ist bei der weiter oben angedeuteten historischen Entwicklung der Konkurrenz zwischen -es und -s anzunehmen, dass sie vor 180 Jahren noch viel besser dastand.

¹¹ Im Archiv W von COSMAS II beträgt beim Genitiv von *Schwarzwald* der Anteil der *es*-Token an allen Token mit einer Endung 60% (1.142 aus 1.901).
(= SR 1/2015, S. 28)

2) Wenn sich die Fußnote auf ein Wort oder eine Wortgruppe, ein Zitat im Satz bezieht, dann direkt nach dem Wort/der Wortgruppe/dem Zitat:

- a. Bei der 2012 stattgefundenen Konferenz¹⁵ waren von den insgesamt 22 Vorträgen wieder deutlich mehr als die Hälfte definitiv der germanistischen Sprachwissenschaft zuzuordnen, nämlich zwölf (54,5%).

¹⁵ Link des Tagungsprogramms

3) Wenn sich die Fußnote auf ein Zitat im Satz bezieht, direkt nach dem Zitat. Wenn das Zitat mit einem Punkt endet und der Zitatnachweis direkt in Klammer folgt, dann den Punkt im Zitat streichen und hinter die Zitatklammer setzen.

- a. „Bücher solcher art können erst gut werden bei zweiter auflage.“¹
(Beispiel angelehnt an SR 1/2014, S. 8)
- b. „Die Sprachwissenschaft hält nicht viel von der Sprachverfalls-These“ (Sanders 2011, S. 77).¹
(SR, 1-2/2013, S. 13)
- c. Wenn das Zitat über drei Zeilen geht und daher eingerückt und einen Punkt kleiner gesetzt wird, dann bleibt der Punkt im Zitat bestehen und der Zitatnachweis in Klammern wird dahinter gesetzt und nicht mehr gesondert mit einem Punkt abgeschlossen.

Beispiel für 3 c)

Fließtext ... Fließtext:

Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat
Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat
Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat (Mustermann 2017, S. 22)